

Aufgaben und Lösungen

Teil 2

INHALTSVERZEICHNIS

1. BILANZANALYSE	1
1.1. Fall 1: Einführende Generalübersicht einzelne Kennziffern.....	1
1.2. Fall 2: Bewegungsbilanzen	8
1.3. Fall 3: Mittelherkunft und Mittelverwendung.....	10
1.4. Fall 4: Kapitalflussrechnung.....	18
1.5. Fall 5: Strukturbilanz.....	30
1.6. Wettbewerbspolitik	35
1.7. Adressaten	36
1.8. Volkswirtschaft, Wirtschaftspolitik	38

1. Bilanzanalyse

1.1. Fall 1: Einführende Generalübersicht einzelne Kennziffern

Auf der Grundlage des Ihnen vorliegenden Jahresabschlusses sollen folgende Kennziffern ausgewertet und erläutert werden:

1. Eigenkapitalquote
2. Fremdkapitalquote
3. Verschuldungsgrad
4. Eigenkapitalrentabilität
5. Gesamtkapitalrentabilität
6. Anlagendeckungsgrad I
7. Anlagendeckungsgrad II
8. Liquidität I. Grades
9. Liquidität II. Grades
10. Liquidität III. Grades
11. Working-capital
12. Umschlagshäufigkeit des Kapitals
13. Umsatzrentabilität
14. ROI
15. Cash-flow
16. Schuldentilgungsdauer

Anlagen:

Bilanz:

A. Aktiva:

▪ Anlagevermögen:	500
▪ Vorräte	450
▪ Forderungen L + L	250
▪ sonstige Forderungen	100
▪ flüssige Mittel	<u>50</u>
▪ SUMME Aktiva:	<u>1.350</u>

B. Passiva:

▪ Eigenkapital	450
▪ Langfristiges Fremdkapital	450
▪ Verbindlichkeiten L + L	350
▪ sonst. Verbindlichkeiten	<u>100</u>
▪ SUMME Passiva:	<u>1.350</u>

Gewinn- und Verlustrechnung:

▪ Umsatzerlöse	3.500
▪ Bestandsmehrung +	100
▪ Materialaufwand ./.	1.400
▪ Personalaufwand ./.	900
▪ Abschreibungen ./.	200
▪ Fremdkapitalzinsen./.	50
▪ sonstige betr. Aufw. ./.	<u>800</u>
▪ Jahresüberschuss	250

Lösungen:

1. Eigenkapitalquote: $\text{Eigenkapital} / \text{Gesamtkapital} \times 100 = 450 / 1.350 \times 100 = 33,34\%$

Je höher die Eigenkapitalquote ist, umso größer ist die finanzielle Stabilität des Unternehmens, also die finanzielle Unabhängigkeit von Gläubigern.

Jedoch gibt es keine allgemeingültige Regel über das Verhältnis von Eigen- und Fremdkapital.

Die Struktur von Anlage- und Umlaufvermögen ist hierbei zu beachten. Handelt es sich um ein anlagenintensives Unternehmen oder vielleicht nur um Handelsunternehmen. Hieran knüpft sich ein unterschiedlicher (Fremd-) kapitalbedarf.

2. Fremdkapitalquote: $\text{FK} / \text{GK} \times 100 = 900 / 1.350 \times 100 = 66,66 \%$

Die Fremdkapitalquote wird auch **Anspannungsgrad** genannt.

3. Verschuldungsgrad: $\text{FK} / \text{EK} \times 100 = 900 / 450 \times 100 = 200 \%$

4. Eigenkapitalrentabilität: $\text{JÜ} / \text{EK} \times 100 = 250 / 450 \times 100 = 55,55 \%$

Die Eigenkapitalrentabilität stellt die Verzinsung des Eigenkapitals dar. Sie gibt an, wie effizient das Unternehmen aus der Sicht der Anteilseigner gearbeitet hat.

Grundsätzlich gilt, dass mindestens eine der Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt entsprechende Verzinsung des Kapitals erreicht werden sollte.

Beachte: Sollten in der Aufgabenstellung neben dem aktuellen Eigenkapital auch der Stand vom 31.12. des Vorjahres aufgeführt sein, so ist für den Nenner der durchschnittliche Eigenkapitalbestand zu ermitteln: $31.12.04 + 31.12.05 / 2$

Sollte in der Aufgabenstellung die EKR auf der Basis des Jahresüberschusses **vor Ertragsteuern** dargestellt werden, so ist diese Variante ebenfalls zulässig, da im weiteren Sinne die Ertragsteuern nichts mit der Rentabilität zu tun haben.

Bei der Ermittlung der EK-Rentabilität bzw. GK-Rentabilität von Einzel- und Personengesellschaften ist der Jahresüberschuss noch durch einen sog. Fiktiven Unternehmerlohn zu kürzen. Dies liegt darin begründet, dass die entsprechenden Geschäftsführungs- bzw. Vorstandsgehälter bei einer KapGes. als Personalaufwand gebucht werden. Zur besseren Vergleichbarkeit ist bei den

erstgenannten Gesellschaften ebenfalls ein Abzug vorzunehmen. Der Inhaber könnte seine Tätigkeit auch einer anderen Gesellschaft zur Verfügung gestellt haben und würde dort ebenfalls einen sonstigen betrieblichen Aufwand erzeugen.

5. Gesamtkapitalrentabilität: $J\ddot{U} + FK\text{-Zinsen} / GK \times 100 = 300 / 1.350 \times 100 = 22,22 \%$

Die Gesamtkapitalrentabilität (auch Unternehmensrentabilität genannt) stellt die Verzinsung des in einem Unternehmen insgesamt eingesetzten Kapitals dar. Im Schnitt liegt die Gesamtkapitalrentabilität (GKR) zwischen 5 und 6 % über alle Branchen hinweg. Vergleichsmaßstab für die GKR sind die Zinssätze für aufzunehmendes **Fremdkapital**.

Es gilt folgendes:

Eine über den Fremdkapitalzinsen liegende Gesamtkapitalrentabilität besagt, dass in dem Unternehmen offenbar ein höherer Gewinn erzielt werden kann, als an Zinsen für Fremdkapital zu zahlen sind. Daraus lässt sich folgern, dass eine weitere Aufnahme von Fremdkapital zu (saldierten) Gewinnsteigerungen und folglich auch zur Erhöhung der Eigenkapitalrentabilität führen kann, sog. leverage-effect.

Die Gesamtkapitalrentabilität ist von der Finanzierungsstruktur eines Unternehmens, also vom Verhältnis zwischen Eigenkapital und Fremdkapital, unabhängig. Durch die Addition des Zinsaufwands zum Jahresergebnis im Zähler der Kennzahl sowie durch die Berücksichtigung des Gesamtkapitals im Nenner der Kennzahl werden unterschiedliche Finanzierungsstrukturen der zu vergleichenden Unternehmen neutralisiert. Ein umfassenderen Eindruck über die tatsächliche Rentabilität des Unternehmens liefert jedoch der ROI, weil hier die jeweiligen Finanzierungsstrukturen berücksichtigt werden.

Beachte: Sollten in der Aufgabenstellung neben dem aktuellen Gesamtkapital auch der Stand vom 31.12. des Vorjahres aufgeführt sein, so ist für den Nenner der durchschnittliche Gesamtkapitalbestand zu ermitteln: $31.12.04 + 31.12.05 / 2$

6. Anlagendeckungsgrad I: $EK / AV \times 100 = 450 / 500 \times 100 = 90,00 \%$

Der Anlagendeckungsgrad I sollte möglichst über 100 % liegen. Im vorliegenden Fall liegt er unter 100%, was bedeutet, dass 10 % des langfristig gebundenen Vermögens mit Fremdkapital finanziert werden müssen.

7. Anlagendeckungsgrad II: $EK + \text{langfr. FK} / AV \times 100 = 900 / 500 \times 100 = 180 \%$

Der Anlagendeckungsgrad bringt zum Ausdruck, in welchem Verhältnis langfristig gebundenes Kapital (Anlagevermögen) mit langfristig zur Verfügung stehenden Mitteln (EK + langfristiges FK)

finanziert werden kann => der Anlagendeckungsgrad sollte über 100 % liegen.

Die Anlagendeckungsgrade sind ein Ausfluss aus der „goldenen Bilanzregel“, die besagt, dass langfristig gebundenes Vermögen durch langfristiges Kapital zu finanzieren ist. Es wird hierbei das Prinzip der **Fristenkongruenz** zugrunde gelegt.

8. Liquidität 1. Grades: Flüssige Mittel / kurzfr. Verb. x 100 = 50 / 450 x 100 = 11,11 %

Die Liquidität 1. Grades gibt an, wie hoch der Anteil an sofort verfügbaren Mitteln im Betrieb (Bargeld, Bankguthaben, Wechsel) ist, der zur Tilgung der kurzfristigen Verbindlichkeiten (= Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von max. 3 Monaten) eingesetzt werden kann.

Das Ergebnis zeigt eine Liquidität 1. Grades von 11 %, d.h., mit den sofort verfügbaren Mitteln am Bilanzstichtag können die kurzfristigen Verbindlichkeiten zu 11 % beglichen werden.

Diese Kennzahl wird in der Praxis eher selten verwendet. Prinzipiell gefordert: 20 %

9. Liquidität 2. Grades = (Flüssige Mittel + Ford L+L + sonst Ford.) / kurzfr. FK x 100 = 400 / 450 x 100 = 88,88 %

Da die Liquidität 2. Grades unter 100 % liegt, reichen somit die kurzfristigen Mittel (Flüssige Mittel plus kurzfristig flüssig werdende Mittel, wie z.B. Forderungen aus L+L) nicht aus, um das kurzfristige Fremdkapital zu decken. Geforderte Relation: 100%

10. Liquidität 3. Grades: UV / kurzfr. Verb. x 100 = 850 / 450 x 100 = 188,89 %

Grundsätzlich gilt, dass die Liquidität 3. Grades bei mindestens 200 % liegen sollte.

Bei den Liquiditätskennziffern kommt, in Analogie zu den o.g. Anlagendeckungsgraden das Prinzip der Fristenkongruenz zum Vorschein. Die Liquiditätskennziffern überprüfen das Verhältnis der Finanzierung vom kurzfristigen Fremdkapital durch kurzfristige Mittel (Umlaufvermögen). Welche kurzfristigen Mittel sind notwendig, um kurzfristiges Fremdkapital zu finanzieren.

11. Working Capital: Umlaufvermögen ./ . kurzfristiges Fremdkapital: 850 ./ . 450 = 400

Wobei das kurzfristige Fremdkapital sich aus kurzfristigen Verbindlichkeiten sowie kurzfristigen Rückstellungen zusammensetzt.

Diese Kennzahl zeigt die Finanzierung des Umlaufvermögens durch mittel- und langfristiges

Fremdkapital auf.

Die zukünftige Liquiditätslage ist um so mehr als gesichert anzusehen, je höher das Working-Capital ist. Damit wird unterstellt, dass die Liquidität umso besser ist, je längerfristiger die Zahlungsverpflichtungen sind.

Die Relation: Working Capital / Umlaufvermögen x 100 zeigt auf, in welcher relativen Höhe das

Umlaufvermögen durch **langfristiges** Fremdkapital abgedeckt wird.

=> $400 / 850 \times 100 = 47,06 \%$ des UV sind durch langfristiges Kapital gedeckt.

Ziel: Erfahrungsgemäß sollte der relative Working-capital zwischen 30 und 50 % liegen.

12. Umschlagshäufigkeit des Kapitals: $UE / \text{Ges. kapital} = 3.500 / 1.350 = 2,59$

Je höher die Umschlagshäufigkeit des Kapitals, desto geringer ist der Kapitalbedarf und damit auch die Zinsbelastung und umso höher ist auch die Rentabilität des eingesetzten Kapitals.

Eine Erhöhung der Umsätze bewirkt eine Erhöhung der Forderungen und somit eine Erhöhung des Liquiditätszuflusses und somit eine Reduzierung des Kapitalbedarfs.

13. Umsatzrentabilität: $J\ddot{U} / UE \times 100 = 250 / 3.500 \times 100 = 7,14 \%$

Die Umsatzrentabilität zeigt auf, wie viel EUR je 100 EUR Umsatzerlös verdient wurde. Folglich können 7, 14 % der Umsatzerlöse für Investitionen, Rücklagenzuführung bzw. Gewinnausschüttung verwendet werden.

14. R O I: Umsatzrentab. x Kapitalumschlag => $J\ddot{U} / UE \times UE / \text{Ges. kapital}$

ROI : $250 / 1.350 \times 100 = 18,52 \%$

Der ROI zeigt die Rentabilität des gesamten investierten Kapitals (Anlage- und Umlaufvermögen). Der ROI zeigt das Verhältnis zwischen Umsatz, Jahresüberschuss und investiertem Kapital.

Die Umsatzrentabilität kann gesteigert werden durch Senkung der Einzel- und Gemeinkosten => Erhöhung des Jahresüberschusses.

Der Kapitalumschlag kann erhöht werden durch Abbau von Beständen im Anlage- und Umlaufvermögen (Rationalisierungsmaßnahmen). Hierunter fallen z.B. günstigere Einkaufsmöglichkeiten beim Bezug von RHB.

15. Cash-flow:

▪ Jahresüberschuss:	250
▪ - Bestandsmehrung	100 (nicht zahlungswirksam)
▪ + Abschreibungen	<u>200</u> (nicht zahlungswirksam)
Cash-flow	<u>350</u>

16. Schuldentilgungsdauer: $FK - \text{liquide Mittel} / \text{cash-flow} = (900 - 50) / 350 = 2,43$ Jahre

Die Entschuldungsdauer beläuft sich auf rd. 2,43 Jahre. Die Entschuldungsdauer dient als Maßstab für die Schuldendeckungsfähigkeit eines Unternehmens. Der mit der Kennzahl errechnete Wert gibt die Zahl der Jahre an, die das Unternehmen für eine vollständige Tilgung (des um die rasch liquidierbaren Teile des Umlaufvermögen bereinigten-) Fremdkapitals aus dem Cash-flow (und somit aus eigener Kraft) benötigt. Diese Kennzahl wird daher auch Tilgungsdauer bezeichnet.

1.2. Fall 2: Bewegungsbilanzen

Die W-AG in Solingen möchte sich von ihrer Beteiligung an der M-GmbH trennen. Die M-GmbH ist eine 100 %- ige Tochterfirma und soll an die A-AG verkauft werden. Zur besseren Beurteilung des Unternehmens sollen die Einzelabschlüsse der M-GmbH für die Jahre 01 bis 03 ausgewertet werden. Dabei ergeben sich folgende (bereits aufbereitete Zahlen):

Aufbereitete Bilanzen (alle Angaben in TEUR):

Bilanz auf den 31.12.01			
▪ Anlagevermögen:	1.000	Eigenkapital	1.200
▪ Umlaufvermögen:	600	Fremdkapital	
		Langfristig	300
		Kurzfristig	100
SUMME	1.600	SUMME	1.600

Bilanz auf den 31.12.02			
▪ Anlagevermögen:	1.500	Eigenkapital	1.400
▪ Umlaufvermögen:	650	Fremdkapital	
		Langfristig	500
		Kurzfristig	250
SUMME	2.150	SUMME	2.150

Bilanz auf den 31.12.03			
▪ Anlagevermögen:	1.200	Eigenkapital	1.200
▪ Umlaufvermögen:	600	Fremdkapital	
		Langfristig	400
		Kurzfristig	200
SUMME	1.800	SUMME	1.800

Aufgabe:

Stellen Sie die Bewegungsbilanzen für die Jahre 01-02 sowie 02-03 auf.

Lösung:

Bewegungsbilanz 01 – 02

Mittelverwendung		Mittelherkunft	
AV (Erhöhung)	500	EK	200 (Erhöhung)
UV (Erhöhung)	50	FK (langfristig)	200 (Erhöhung)
		FK (kurzfristig)	150 (Erhöhung)
SUMME	550	SUMME	550

Bewegungsbilanz 02 – 03

Mittelverwendung		Mittelherkunft	
EK	200 (Reduzierung)	AV	300 (Reduzierung)
FK (langfristig)	100 (Reduzierung)	UV	50 (Reduzierung)
FK (kurzfristig)	50 (Reduzierung)		
SUMME	350	SUMME	350

1.3. **Fall 3:** Mittelherkunft und Mittelverwendung

Auf der Grundlage des Jahresüberschusses 04 entwickelte die Maschinenbau AG folgendes Raster bezüglich der Mittelverwendung und Mittelherkunft:

04

TEUR

Mittelherkunft:

Jahresüberschuss	6.413
Abschreibungen	3.078
Zuführung zu den Pensionsrückstellungen	729
Zuführung/Auflösung von Sonderposten	<u>1.169</u>
Cash-Flow	11.389
Zuführung zu sonstigen Rückstellungen	1.241
Abbau von Vorräten	2.297
Abbau von sonstigem Umlaufvermögen	173
Zuführung von Fremdkapital	— -
SUMME Mittelherkunft:	<u>15.100</u>

Mittelverwendung:

Zahlung der Dividende	2.900
Investitionen im Anlagevermögen	7.202
Aufbau von Vorräten	-
Aufbau von sonstigem Umlaufvermögen	
einschließlich flüssige Mittel	4.108
Abbau von Fremdkapital	<u>890</u>
SUMME Mittelverwendung:	<u>15.100</u>

Die AG beabsichtigt, ihr Finanzierungsverhalten auch im Geschäftsbericht 05 nach diesem Raster darzustellen.

Entsprechende Informationen sind den beigefügten Unterlagen:

- Bilanz
- Entwicklung Anlagevermögen
- und Gewinnverwendung

zu entnehmen.

Bilanz der Maschinenbau AG zum 31.12.05:

Aktiva	31.12.05	31.12.04
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen	27.173	29.008
II. Finanzanlagen	10.991	8.321
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	12.749	12.784
II. Forderungen und sonstige VG		
1. Forderungen L+L	5.303	6.386
2. Ford. verb. Untern.	8.530	6.786
3. sonstige VG	7.938	3.116
III. Flüssige Mittel	13.337	9.819
C. RAP.	500	636
SUMME Aktiva:	86.521	76.856

Passiva:

A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	10.000	10.000
II. Kapitalrücklage	8.800	8.800
III. Gewinnrücklagen	15.825	13.792
IV Bilanzgewinn	5.900	3.300
B. Sonderposten mit Rücklageanteil	15.536	16.657

C. Rückstellungen

1. Pensionsrückstellungen	2.912	2.413
2. Sonstige Rückstellungen	6.554	4.651

D. Verbindlichkeiten

1. gegenüber Kreditinst.	14.057	12.809
2. aus L und L.	3.775	2.828
3. gegenü. verb. Untern.	2.149	749
4. sonstige Verbindlichk.	1.013	857
<u>SUMME Passiva:</u>	<u>86.521</u>	<u>76.856</u>

Informationen aus dem Anhang:

1. Entwicklung des Anlagevermögens (in TEUR):

	Sachanlagen	Finanzanlagen
Anschaffungskosten:		
01. Januar 05	44.460	10.400
Zugänge	2.413	2.720
<u>Abgänge</u>	<u>1.339</u>	<u>50</u>
<u>31. Dezember 05</u>	<u>45.534</u>	<u>13.070</u>

Kumulierte Abschreibungen:

01. Januar 05	15.452	2.079
Zugänge	3.560	-
<u>Abgänge</u>	<u>651</u>	<u>-</u>
<u>31. Dezember 05</u>	<u>18.361</u>	<u>2.079</u>

Nettobuchwerte:

31. Dezember 05	27.173	10.991
31. Dezember 04	29.008	8.321

2. Gewinnverwendungsrechnung nach § 158 Abs. 1 AktG (in TEUR):

	05	04
Jahresüberschuss	7.933	6.413
Einstellung in die Gewinn-		
<u>rücklagen</u>	<u>./ 2.033</u>	<u>./ 3.113</u>
Bilanzgewinn	5.900	3.300

Aufgabe:

Ziehen Sie die vorliegenden Informationen aus dem Jahresabschluss der Maschinenbau AG des Jahres 05 heran und zeigen Sie die Mittelherkunft und die Mittelverwendung auf.

Die Bilanzposten B II Forderungen sowie D 1. - 4. Verbindlichkeiten sind aus Vereinfachungsgründen jeweils als eine Position für die Mittelverwendungsrechnung zu betrachten.

Lösung:

TEUR

Mittelherkunft:

a. aus Cash-flow:

- **Jahresüberschuss** (JÜ) => aus der Gewinnverwendungsrechnung gem. § 158 AktG zu entnehmen: 7.933
- Abschreibungen lt. Anlagenspiegel (Zugang) 3.560

Im JÜ als Aufwand enthalten => nicht ausgabewirksam

=> somit **Hinzurechnung**

- Zuführung zu den Pensionsrückstellungen:
EUR 2.912 (05) ./ . EUR 2.413 (04) => Veränd. in 05 499

Im JÜ als Aufwand enthalten => nicht ausgabewirksam

=> somit **Hinzurechnung**

- Auflösung Sonderposten:
EUR 15.536 (05) ./ . EUR 16.657 (04) ./ . 1.121

Im JÜ als Ertrag enthalten => nicht einnahmewirksam

=> somit **Abzug bei Cash-Flow Ermittlung**

Cash - Flow

10.871

b. aus Bewegungsbilanz:

- **Abbau** von Vorräten:
Bestand per 31.12.05: TEUR 12.749
Bestand per 31.12.04: TEUR 12.784 35
=> durch den Abbau von Vorräten werden im Rahmen der Bewegungsbilanz Mittel freigesetzt (Abbau von Investitionen) und die Mittelherkunft erhöht sich.
- **Abbau** von aktiven Rechnungsabgrenzungsposten 136

Bestand per 31.12.05: TEUR 500

Bestand per 31.12.04: TEUR 636

- **Erhöhung** Gewinnrücklagen (15.825 ./ 13.792) 2.033
- **Zuführung** von sonstigen Rückstellungen:
TEUR 6.554 (05) ./ TEUR 4.651 (04) => Veränd. in 05 1.903
- **Zuführung** von Fremdkapital
Bestand per 31.12.05: TEUR 20.994 (Summe Verbindlichk.)
Bestand per 31.12.04: TEUR 17.243 (Summe Verbindlichk.) 3.751

=> durch die Erhöhung von Fremdkapital (Verbindlichkeiten) werden im Rahmen der Bewegungsbilanz Mittel freigesetzt (z.B. Erhöhung VB gegen KI durch Aufnahme Darlehen) und die Mittelherkunft erhöht sich.

SUMME **Mittelherkunft:**

18.729

Mittelverwendung:

- Zahlung der Dividende lt. Gewinnverwendungsrechnung: 3.300 (Minderung EK)

Entwicklung des Bilanzpostens Bilanzgewinn:

Bilanzgewinn per 31.12.04	TEUR	3.300		
Jahresüberschuss 05	TEUR	7.933	(Mittelherkunft - aus Cash-flow)	
abzügl. Einstellung in Gewinnrückl. ./ Mittelverwendung)	TEUR	2.033	(Minderung Bilanzgewinn	-

rechnerischer Bilanzgewinn 05 TEUR 9.200

in Bilanz ausgewiesener Bilanzgewinn TEUR 5.900

Differenz: Auszahlung des Bilanzgewinns

04 (Dividende bei AG) in 05 Mittelverwendung)	TEUR	3.300	(Minderung Bilanzgewinn-	
		=====		

- Reduzierung Bilanzgewinn, wg. Einstellung in Gewinnrücklagen 2.033

▪ Abbau von Fremdkapital		-	
▪ Anlagenzugänge (Investitionen) im Anlagevermögen			
=> hier sind die AKO netto zugrunde zu legen			
- Sachanlagen:	2.413		
- Finanzanlagen:	2.720		5.133
▪ abzüglich Anlagenabgänge zu Restbuchwerten :			
- Anlagenabgänge zu historischen AK:			
- Sachanlagen:	1.339		
- Finanzanlagen	50		
- abzüglich bislang gebuchte Abschreibungen auf die Abgänge:			
- Sachanlagen:	./.	651	
- Finanzanlagen	-		
		./.	738
▪ Aufbau von Vorräten		-	
▪ Aufbau von sonstigem Umlaufvermögen:			
Bestand per 31.12.05: TEUR 21.771			
Bestand per 31.12.04: TEUR 16.288			5.483
▪ Aufbau von flüssigen Mitteln:			
Bestand per 31.12.05: TEUR 13.337			
Bestand per 31.12.04: TEUR 9.819			<u>3.518</u>
SUMME Mittelverwendung:			18.729

Zusatzfrage zum Sachverhalt:

Wie leiten sich die Restbuchwerte für Finanzanlagen bzw. Sachanlagen zum 31.12.05 her?

	Sachanlagen	Finanzanlagen
▪ Restbuchwert per 31.12.04:	29.008	8.321
▪ Investitionen 05	+ 2.413	+ 2.720
▪ Abschreibungen 05	./. 3.560	./. -,-
▪ Abgänge zu Restbuchwerten:	./. 688	./. 50
	(1.339 ./. 651)	(50 ./. -,-)
▪ Restbuchwert per 31.12.05:	27.173	10.991

1.4. **Fall 4:** Kapitalflussrechnung

Die D-AG hat folgende Unterlagen erstellt:

- Bilanz zum 31. Dezember 02 (Anlage 1)
- GuV für das Geschäftsjahr 02 (Anlage 2)
- den Anhang (Anlage 3).

In ihrem Geschäftsbericht stellt die AG den Zufluss und die Verwendung der Finanzmittel stets mit Hilfe einer Kapitalflussrechnung dar.

Bearbeitungshinweise:

a) Erstellen Sie die Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 02. Dabei ist die Gliederung der Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 01 (Anlage 4) zugrunde zu legen.

b) Nehmen Sie kurz Stellung zu dem aus der Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 02 ersichtlichen Finanzierungsverhalten der AG.

Ziehen Sie zum Vergleich die Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 01 (Anlage 4) heran.

Anlage 1:

Bilanz der AG zum 31.12.02 (in Mio., bereits umgerechnet):

31.12.02 31.12.01

Aktiva:

▪ Anlagevermögen (1)		
▪ Immaterielle Vermögensgegenstände	484	322
▪ Sachanlagen	688	629
▪ Finanzanlagen	406	416
▪ Umlaufvermögen		
▪ Vorräte	201	210
▪ Forderungen und sonstige VMG	782	685
▪ Wertpapiere (2)	334	110
▪ Flüssige Mittel	223	605
C. Rechnungsabgrenzungsposten	16	7
<u>SUMME</u>	<u>3.134</u>	<u>2.984</u>

Passiva:

▪ Eigenkapital		
▪ Gezeichnetes Kapital	170	170
▪ Kapitalrücklage	23	21
▪ Gewinnrücklagen	952	752
▪ Bilanzgewinn	95	88
▪ Sonderposten mit Rücklageanteil	50	68
▪ Rückstellungen (3)	977	1.031
▪ Verbindlichkeiten (4)	750	770
▪ Rechnungsabgrenzungsposten	117	84
<u>SUMME</u>	<u>3.134</u>	<u>2.984</u>

Anlage 2:

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 02 (in Mio.)

	02	01
▪ Umsatzerlöse	5.210	4.811

▪ Bestandsveränderungen	./.	8	+	12
▪ Sonstige betriebliche Erträge (5)		279		396
▪ Materialaufwand	./.	1.784	./.	1.607
▪ Personalaufwand	./.	1.594	./.	1.540
▪ Abschreibungen	./.	171	./.	237
▪ Sonstige betr. Aufwendg. (6)	./.	1.481	./.	1.345
▪ Erträge aus Beteiligungen	+	87	+	80
▪ Zinsergebnis	+	11	+	13
▪ Abschreibungen auf Finanzanlagen Und Wertpapiere des UV	./.	26	./.	8
▪ Ergebnis der gewöhnlichen Gesch.	+	523	+	575
▪ Steuern	./.	228	./.	299
▪ Jahresüberschuss	+	295	+	276
▪ Einstellung in Gewinnrücklagen	./.	200	./.	188
▪ Bilanzgewinn:		<u>95</u>		<u>88</u>

Anlage 3: Angaben aus dem Anhang:

Anlagenspiegel (1) in Mio.:

	Stand	Zugänge	Abgänge	Zuschreib. AfA	im GJ	RBW	RBW
	01.01.02				gesamt	31.12.02	31.12.01
Immaterielle							
Vermögensg.	600	213	39	290	(28)	484	322
Sachanlagen	2.815	248	153	2.222	(143)	688	629
Finanzanlagen	512	40	37	3	112	(22)	406
SUMME	3.927	501	229	3	2.624	(193)	1.578
						1.367	

(2) es handelt sich um börsengängige Wertpapiere

	31.12.02	31.12.01
(3) davon Pensionsrückstellungen	460	447

(restliche Rückstellungen gelten
als kurzfristig)

(4) davon mit einer Restlaufzeit bis zu
einem Jahr

	31.12.02	31.12.01
(5) davon Erträge aus Anlagenabgängen	12	10
(6) davon Verluste aus Anlageabgängen	20	4

(7) die Bilanzgewinne wurden jeweils voll ausgeschüttet.

Anlage 4:

Kapitalflussrechnung der AG für das Geschäftsjahr 01:

▪ Jahresüberschuss		276
▪ Abschreibungen auf das Anlagevermögen	+	241
▪ Veränderung der Pensionsrückstellungen	+	22
▪ Veränderung des SoPo:	<u>./.</u>	<u>9</u>
▪ Cash-flow:		530
▪ Gewinn aus Anlageabgängen:	<u>./.</u>	<u>6</u>
▪ Bereinigter Cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit:		524
▪ Veränderung Vorräte:	<u>./.</u>	<u>80</u>
▪ Veränderungen Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände:	<u>./.</u>	<u>43</u>
▪ Veränderung kurzfristige Verbindlichk.	+	87
▪ Veränderungen RAP	<u>+</u>	<u>5</u>
▪ Veränderung des Nettoumlaufvermögens:	<u>./.</u>	<u>31</u>
▪ Veränderung der kurzfristigen Rückst.	<u>./.</u>	<u>33</u>
▪ Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätig.	<u>+</u>	<u>460 A.</u>
▪		
▪ Investitionen	<u>./.</u>	<u>330</u>
▪ Einzahlungen aus dem Anlagenabgang:	<u>+</u>	<u>14</u>
▪ Mittelabfluss aus der Invest. tätigkeit:	<u>./.</u>	<u>316 B.</u>
▪ Ausschüttung der Dividende:	<u>./.</u>	<u>82</u>
▪ Veränderung der langfristigen Verbindl.	<u>./.</u>	<u>34</u>
▪ Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit:	<u>./.</u>	<u>116 C.</u>
▪ Veränderung des Finanzmittelbestandes:	+	28 Saldo A ./. B ./. C

Verprobung:

▪ Finanzmittel am Anfang des Geschäftsjahres:	687
▪ Finanzmittel am Ende des Geschäftsjahres:	<u>715</u>
▪ Saldo: Aufbau:	<u>28</u>

Lösung:

Kapitalflussrechnung der D-AG für das Geschäftsjahr 02 (in Mio.).

▪ Jahresüberschuss			295 (aus GuV)
▪ Abschreibungen/Zuschreibungen auf das Anlagevermögen	+	190	1)
▪ Veränderung der Pensionsrückstellungen	+	13	2)
▪ Veränderung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	./.	18	3)
▪ Cashflow:		480	
▪ Verlust aus Anlageabgängen: (einmaliger Vorgang)	+	8	4)
▪ Bereinigter Cashflow aus der <u>laufenden</u> Geschäftstätigkeit		488	
▪ Veränderung der Vorräte	+	9	5) (MH)
▪ Veränderungen der Forderungen und sonstige Vermögensg.	./.	97	6) (MV)
▪ Veränderung der kurzfristigen Verbindlichkeiten	+	39	7) (MH)
▪ Veränderung aktiven/passiven RAP	+	24	8) (MH)
▪ Veränderung des Nettoumlaufvermögens:	./.	25	
▪ Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen:	./.	67	9) (MV)
▪ Mittelzufluss aus der <u>laufenden</u> Geschäftstätigkeit:	+	396	A.
▪ Investitionen (Brutto) – Als Geldabfluss	./.	501	10) (MV)
▪ Einzahlungen aus dem Anlagenabgang (Basis: Abgang zu (Restbuchwerten)	+	92	11) (MH)
▪ Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit:	./.	409	Nettoinvest. B.
▪ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen:	+	2	12) (MH)
▪ Ausschüttung der Dividende:	./.	88	13) (MV)
▪ Veränderung der lang- und mittelfristigen Verbindlichkeiten.	./.	59	14) (MV)
▪ Mittelabfluss aus laufender Finanzierung tätigkeit:	./.	145	C.
▪ Veränderung des Finanzmittelbestandes:	./.	158	
▪ Saldo: A+B+C		15	

Verprobung:

▪ Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres		715	
▪ Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres		557	
▪ Abbau des Finanzmittelbestandes in 2000:	./.	158	

Erläuterungen:

1) Anlagenspiegel:

▪ Abschreibungen des Geschäftsjahres:	193
▪ (nur Anlagevermögen, kein Umlaufvermögen)	
▪ Abzgl. Zuschreibungen des Geschäftsjahres: ./.	<u>3</u>
	190

2) Stand 31.12.02:	460 (lt. Anhangsangabe)
Stand 31.12.01:	<u>447</u>

Erhöhung: 13 beim Cash-flow hinzuzurechnen (Mittelherkunft: MH)

3) Stand 31.12. 02:	50 (lt. Anhangsangabe)
Stand 31.12.01:	<u>68</u>

Reduzierung: 18 stellt sonstigen Ertrag in GuV dar, somit Cash-flow

Wieder abzuziehen.

4) Ermittlung Verlust aus Anlagenabgängen (aus GuV):

▪ Aus Anhangsangabe (5) und (6)	
▪ Erträge aus Anlagenabgängen:	12
▪ Verluste aus Anlageabgängen: ./.	<u>20</u>
▪ Saldiert:	8

5.) Stand Vorräte zum 31.12.02:	201
Stand Vorräte zum 31.12.01:	210

Somit ein Abbau von : ./. **9** (Mittelherkunft (MH)– fiktiver Zufluss)

6.) Stand Forderungen und sonstige VMG:

Stand per 31.12.02:	782
Stand per 31.19.01:	685
Zuführung UV:	97 (Mittelverwendung –fiktiver Abfluss)

7.) Stand kurzfristige Verbindlichkeiten:

Stand per 31.12.02:	635
Stand per 31.19.01:	596
Zuführung kurzfristige VB:	39 (Mittelherkunft –fiktiver Zufluss)

8.) Stand RAP : passiver RAP saldiert mit aktivem RAP:

Stand 31.12.02: 117 ./ 16 = 101

Stand 31.12.01: 84 ./ 7 = 77

Erhöhung Passiva: **24** (Mittelherkunft – fiktiver Zufluss)

9)	<u>31.12.02</u>	<u>31.12.01</u>	Saldo
▪ Rückstellungen gesamt:	977	1.031	
▪ ./ Pensionsrückst.	<u>460</u>	<u>447</u>	(aus Cash-flow)
▪ kurzfristige Rückst.	517	./ 584	= ./ 67

Ein Abbau der kurzfristigen Rückstellungen führt zur Mittelverwendung i.H.v. 67.

10) Die Investitionen entsprechen den Zugängen lt. Anlagenspiegel: **Brutto**investitionen

11) Informationen aus dem Anlagenspiegel:

Ermittlung des Buchwertes aus Anlagenabgängen:

Allgemeines Schema:

- Restbuchwert 31.12.01:
- + Investitionen 02
- abzüglich Abgänge zu Restbuchwerten
- abzüglich AfA 02
- + Zuschreibungen (Wertaufholungen)
- Restbuchwert 31.12.02

Umgestellt:

▪ Restbuchwert 31.12.01:		1.367
▪ + Investitionen 02	+	501
▪ abzüglich AfA 02	./.	193
▪ + Zuschreibungen (Wertaufholungen)	+	3
▪ <u>abzgl. Restbuchwert 31.12.02</u>	./.	<u>1.578</u>
▪ Anlagenabgänge zu Restbuchwerten		100
▪ Tatsächlich wurde ein Verlust aus Anlageabgängen erzielt von	./.	<u>8</u>
▪ Somit ergeben sich Einzahlungen aus Anlagenabgängen (von netto):		<u>92 (MH)</u>

Verprobung Anlagevermögen (ohne Verluste aus Anlageabgängen):

▪ Bestand 31.12.02:	1.578
▪ Bestand 31.12.01:	<u>1.367</u>
▪ Aufbau:	211 (MV)

Davon:

▪ AfA laufendes Jahr:	193 (MH)	Anlagenspiegel
▪ Zuschreibung laufendes Jahr:	3 (MV)	Anlagenspiegel
▪ Investitionen netto: 501 ./.	100:	<u>401</u> (MV)
▪ Saldo:		211 (MV).

12) Entwicklung **Kapital**rücklage:

31.12.02:	23
31.12.01:	21
Erhöhung:	2 (Mittelherkunft)

13) Entwicklung des Bilanzgewinns für 31.12.02:

▪ Gewinnvortrag aus 01:	88
▪ Jahresüberschuss 02:	+ 295
▪ <u>./.</u> Verwendung in Gewinnr. <u>./.</u>	<u>200</u>
▪ rechnerischer Bilanzgewinn:	183
▪ <u>tats. ausgewiesener Bilanzgew.</u>	<u>95</u>
▪ unterjährige Gewinnausschüttung:	88 (MV) in 02 für 01.

(Verwendung Gewinnvortrag)

- Tatsächlich wird der Bilanzgewinn wegen Einstellung in die Gewinnrücklagen um 200 Mio. gemindert. Jedoch steht in gleicher Höhe eine Erhöhung der Gewinnrücklagen zu Buche. Da sich aus diesem Vorgang keine Erhöhung auf das Eigenkapital ergibt, wird dieser Vorgang für die Kapitalflussrechnung unberücksichtigt gelassen.

14)

31.12.02	31.12.01	Saldo
----------	----------	-------

▪ Verbindlichkeiten – Gesamt:	750	770	
▪ <u>./.</u> kurzfr. Verbindlichkeiten	<u>635</u>	<u>596</u>	
▪ lang- und mittelfr. VB:	115	./.	174 = ./.

59 (MV) fiktiver Abfluss

15)	<u>31.12.02</u>	<u>31.12.01</u>	Saldo
▪ Wertpapiere des UV:	334	110	
▪ + flüssige Mittel:	<u>223</u>	<u>605</u>	
▪ Finanzmittelbestand:	557 ./.	715	= ./.
			158 (tats. Abfluss)

b) Der Rückgang des Cash-flows gegenüber dem Vorjahr ist vor allem darauf zurückzuführen, dass der Gewinn nicht in dem Umfang gesteigert werden konnte, wie die Abschreibungen zurückgegangen sind. Die Zunahme des Nettoumlaufvermögens (25 Mio. EUR) sowie besonders der Abbau der kurzfristigen Rückstellungen (67 Mio. EUR) verminderten den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit auf 396 Mio. EUR. Dieser reichte nicht aus, um die im Vergleich zum Vorjahr erheblich gestiegenen Nettoinvestitionen von 409 Mio. EUR und den Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit von 145 Mio. EUR abzudecken. Der im Gegensatz zum Vorjahr insgesamt negative Saldo aus laufender Geschäfts,- Investitions- und Finanzierungstätigkeit in Höhe von 158 Mio. EUR wurde dem Finanzmittelfonds entnommen. Dies erscheint im Hinblick auf den am Ende des Geschäftsjahres noch vorhandenen Bestand von 557 Mio. EUR unbedenklich.

1.5. Fall 5: Strukturbilanz:

Auf der Grundlage der beiliegenden Bilanz und GuV (vorläufige Zahlen) sollen Sie schon für die Maschinenbau GmbH eine **Strukturbilanz** erstellen. Die Rechnungsabgrenzungsposten sollen nicht verrechnet werden, d.h. es soll ein offener Ausweis erfolgen.

Bilanz der Maschinenbau GmbH zum 31.Dezember 04

AKTIVA	TEUR	TEUR
<u>Anlagevermögen</u>		
Immaterielle Vermögensgegenstände	244	
Sachanlagen	38.964	
Finanzanlagen	10.094	49.302
<u>Umlaufvermögen</u>		
Vorräte	455	
Forderungen und sonstige Vermögensg.	5.352	
Wertpapiere	3	
Flüssige Mittel	4.383	10.193
<u>RAP</u>		<u>379</u>
SUMME Aktiva		<u>59.874</u>

PASSIVA

Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital	10.100	
Kapitalrücklage	2.878	
Gewinnrücklage	6.764	
Jahresüberschuss	1.909	21.651
<u>Sonderposten mit Rücklageanteil</u>		3.406
<u>Rückstellungen</u>		4.530
<u>Verbindlichkeiten</u>		30.186
<u>RAP</u>		<u>101</u>
SUMME Passiva		<u>59.874</u>

Gewinn- und Verlustrechnung 04 in TEUR:

▪ Umsatzerlöse		37.421
▪ sonstige betriebliche Erträge	+	983
▪ Materialaufwand	./.	11.720
▪ Personalaufwand	./.	15.595
▪ Abschreibungen	./.	5.172
▪ sonstige betriebliche Aufwendg.	./.	2.892
▪ Beteiligungsergebnis	+	1.731
▪ Zinsen und ähnliche Aufwendg.	./.	<u>752</u>
▪ Ergebnis der gewöhnlichen Gesch.	+	4.004
▪ Steuern vom Einkommen und Ertr.	./.	1.578
▪ sonstige Steuern	./.	<u>517</u>
▪ Jahresüberschuss	+	<u><u>1.909</u></u>

Erläuterung einzelner Posten des vorläufigen Abschlusses:

1. Unter den immateriellen Vermögensgegenständen ist ein Firmenwert in Höhe von TEUR 144 ausgewiesen worden, seine Werthaltigkeit wird derzeit per Gutachten überprüft, es ist mit einem Abwertungsbedarf zu rechnen.
2. Im aktiven RAP ist ein Disagio von TEUR 180 enthalten
3. Der Sonderposten ist auf der Grundlage der R 6.5 EStR gebildet worden, es ist damit zu rechnen, dass 50% innerhalb des nächsten Jahres zurückgezahlt werden müssen.
4. Die hier ausgewiesenen Pensionsrückstellungen belaufen sich auf TEUR 2.940.
5. Von den Verbindlichkeiten besitzen TEUR 17.500 eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren und TEUR 8.654 eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.
6. sonstige betriebliche Erträge:

▪ aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen:	TEUR	53
▪ aus der Auflösung des Sonderpostens	TEUR	210
▪ weitere betriebliche Erträge	TEUR	<u>720</u>
	TEUR	<u><u>983</u></u>

1. Verbindlichkeitspiegel per 31.12.04:

▪ VB mit Laufzeit bis 1 Jahr:	8.654
▪ VB mit Laufzeit von 2 - 5 Jahren :	4.032
▪ VB mit Laufzeit über 5 Jahren:	<u>17.500</u>
SUMME Verbindlichkeiten:	<u>30.186</u>

Lösung:

Bilanzanalytisches Eigenkapital:

▪ Eigenkapital gem. § 266 HGB		21.651
▪ Firmenwert	./.	144
▪ Disagio	./.	180
▪ Sonderposten mit Rücklageant. (50%)	+	<u>1.703</u>
▪ Bilanzanalytisches Eigenkapital		<u><u>23.030</u></u>

Bilanzielles = Bilanzanalytisches Fremdkapital:

▪ Rückstellungen		4.530
▪ Verbindlichkeiten		30.186
▪ Sonderposten mit Rücklageant. (50 %)		<u>1.703</u>
▪ Bilanzanalytisches Fremdkapital:		<u><u>36.419</u></u>

Bilanzanalytische Passiva:

▪ Bilanzanalytisches Eigenkapital		23.030
▪ Bilanzanalytisches Fremdkapital		36.419
▪ passiver RAP		<u>101</u>
▪ Bilanzanalytisches Gesamtkapital		<u><u>59.550</u></u>

Fristigkeit Fremdkapital:

A. Kurzfristig:

▪ VB lt. Verbindlichkeitspiegel:	8.654
▪ kurzfristige Rückstellungen	<u>1.590</u> (4.530 - 2.940 Pensionsrückst.)
▪ SUMME A.	<u><u>10.244</u></u>

B. Mittelfristig:

▪ VB lt. Verbindlichkeitspiegel:	4.032
▪ 50 % SoPo mit Rücklageanteil:	<u>1.703</u>
SUMME B.	<u>5.735</u>

C. Langfristig:

▪ VB lt. Verbindlichkeitspiegel:	17.500
▪ Pensionsrückstellungen	<u>2.940</u>
SUMME C.	<u>20.440</u>

Bilanzanalytisches Anlagevermögen:

▪ Bilanzielles Anlagevermögen	49.302
▪ ./.. aktivierten Firmenwert	<u>./.. 144</u>
▪ SUMME	<u>49.158</u>

Bilanzanalytischer RAP:

▪ Bilanzieller RAP	379
▪ ./.. aktiviertes Disagio	<u>./.. 180</u>
▪ SUMME	<u>199</u>

Übersicht Strukturbilanz:

AKTIVA:

▪ Bilanzanalytisches Anlagevermögen:	49.158
▪ Bilanzielles Umlaufvermögen	10.193
▪ Bilanzanalytischer RAP	<u>199</u>
▪ Bilanzanalytische AKTIVA	<u>59.550</u>

PASSIVA:

▪ Bilanzanalytisches Eigenkapital	23.030
▪ Bilanzanalytisches Fremdkapital kurzfristig	10.244
▪ Bilanzanalytisches Fremdkapital mittelfristig	5.735
▪ Bilanzanalytisches Fremdkapital langfristig	20.440
▪ passiver RAP	<u>101</u>
▪ Bilanzanalytische PASSIVA:	<u>59.550</u>

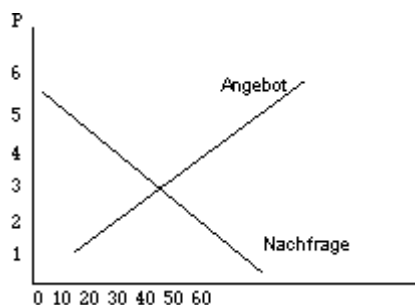
Anmerkung: Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden grds. in den Forderungen, passive Rechnungsabgrenzungsposten werden unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten untergebracht.

1.6. Wettbewerbspolitik

Fall:

Der Staat kann neben der Wettbewerbspolitik auch direkt in die Preisbildung eingreifen. Dieses geschieht durch Mindest- und Höchstpreise oder aber bei der Preisbildung durch Subventionen oder die Besteuerung von Gütern und Leistungen beeinflussen.

Im EU-Agrarmarkt gibt es Mindestpreise für landwirtschaftliche Produkte. Für ein landwirtschaftliches Produkt liegt bei vollständiger Konkurrenz folgende Marktsituation vor:



Zur Unterstützung der Landwirtschaft hat die Regierung einen Mindestpreis beschlossen, der eine Geldeinheit über dem Marktpreis liegen soll.

Erläutern Sie die Auswirkungen im Falle der Festlegung des Preises unterhalb des Marktpreises (Gleichgewichtspreises).

Lösung:

Ein Preis unterhalb des Gleichgewichtspreises würde zu verminderten Einkünften der Landwirte führen → kein Schutz der Anbieter.

Mögliche Folgen: Subventionen, damit das Angebot zu diesem Preis überhaupt vorhanden ist; Kontingentierung und Rationierung, um die Nachfrage auf den Umfang des Angebotes zu begrenzen; eventuell Entstehung von Schwarzmärkten.

1.7. Adressaten

Fall:

Nennen und erläutern Sie fünf Adressaten, die an Auswertungen sowie Interpretationen (Jahresabschlussanalyse) eines Abschlusses einer Kapitalgesellschaft Interesse haben könnten.

Lösung:

- tatsächliche oder potentielle Anteilseigner

Erläuterung: es besteht Interesse an der Ertragskraft und an dem Wachstumspotential, da sich daraus die künftigen Dividenden und Wertsteigerungen der Anteile ergeben. Weiter besteht Interesse, Informationen über die Solidität (Festigkeit, Zuverlässigkeit) der Unternehmensfinanzierung zu erhalten, denn davon hängt nicht nur die Sicherheit ihres Investments ab, sondern auch die Fähigkeit des Unternehmens, neue erfolgversprechende Geschäftsfelder zu erschließen.

- Arbeitnehmer und ihre Vertreterorganisationen (Gewerkschaften, Betriebsräte)

Erläuterung: Sie haben ein vitales Interesse an der wirtschaftlichen Lage der Unternehmen. Der Arbeitsplatz der Arbeitnehmer, die Höhe ihres Einkommens, die Sicherheit der Pensionszusagen und die sonstigen Sozialleistungen hängen von der Substanz, der Ertragskraft und der Wachstumskraft der Unternehmen ab. Den Gewerkschaften liefert die durch die Analyse erkennbare Ertragskraft der Unternehmen Argumente für Tarifforderungen.

- Lieferanten

Erläuterung: Sie sind meistens zugleich Gläubiger des Unternehmens um deshalb sind sie zunächst an einer Kreditwürdigkeit interessiert. Soweit eine enge wirtschaftliche Beziehung zu dem Unternehmen besteht, weil der Lieferant sein Produktionsprogramm, seine Entwicklungstätigkeit, seine Kapazitäten nur auf einen oder einige wenige Kunden abgestellt hat, ist der Lieferant auch an Informationen über die Ertragskraft und die Wachstumschancen seines Kunden interessiert.

- Kunden

Erläuterung: Interesse an kostengünstigen, qualitativ hochwertigen, technisch fortschrittlichen und pünktlichen Leistungen ihrer Lieferanten: diese sind auf Dauer nur möglich, wenn die Lieferanten ertragsstark wirtschaften und solide finanziert sind.

- Kreditinstitute

Erläuterung: für die Gewährung von Krediten sowie die gesamte Kreditlaufzeit sind entsprechende Jahresabschlüsse offen zulegen und die Zahlen müssen auf Plausibilität überprüft und zukunftsorientiert ausgewertet werden (Rating).

- Unternehmensleitung

Erläuterung: in vielen kleinen und mittleren Unternehmen ist der Jahresabschluss das einzige Instrument, das der Unternehmensleitung ermöglicht, sich über die wirtschaftliche Lage des Unternehmens zu informieren. Die Bilanzanalyse dieses Zahlenwerks sowie Informationen über den Absatzmarkt, die Konkurrenz usw. dienen als Grundlage für Investitions- und Finanzierungsentscheidungen.

In großen Unternehmen spielt die Öffentlichkeitswirkung des Jahresabschlusses eine Rolle, da Anteilseigner, Gewerkschaften, Gläubiger, Rating-Agenturen, Investoren und andere Interessenten die Bilanz analysieren werden; deshalb wird die Unternehmensleitung entsprechende bilanzpolitische Maßnahmen treffen. Die Berichterstattung dient daher auch dazu, den fertigen Jahresabschluss noch einmal auf Schwachstellen, Ansatzpunkte möglicher Kritik und unangenehme Fragen in Hauptversammlungen, wie Pressegesprächen und Kreditverhandlungen hin abzuklopfen und zu untersuchen.

- Kontrollgremien

Erläuterung: Für den Aufsichtsrat sind der Jahresabschluss und die Bilanzanalyse Instrumente, um Erfolge und Misserfolge des Menschen zu erklären. Ähnliches gilt für Wirtschaftsprüfer und Betriebsprüfer.

1.8. Volkswirtschaft, Wirtschaftspolitik

Aufgabe:

a) In § 1 Stabilitätsgesetz wird als Hauptziel der Wirtschaftspolitik das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht beschrieben. Aus diesem Hauptziel werden vier Unterziele abgeleitet. Erläutern Sie diese Ziele.

b) Gibt es noch weitere Unterziele?

Lösung:

Zu a) wirtschaftliches Wachstum gilt als eines der Hauptziele staatlicher Wirtschaftspolitik, da angenommen wird, dass es den Lebensstandard der Bevölkerung erhöhe. In Deutschland ist ein stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum neben einem außenwirtschaftlichen Gleichgewicht, niedriger Arbeitslosigkeit und niedriger Inflation als Eckpunkt des "magischen Vierecks" im Stabilitäts - und Wachstumsgesetz von 1967 als Ziel der Wirtschaftspolitik verankert. "Stetiges" Wirtschaftswachstum bedeutet, dass die kurzfristigen Konjunkturschwankungen so weit wie möglich vermieden werden sollen.

Inflation: stetige Verringerung der Kaufkraft der Geldeinheit = allgemeine Preissteigerung; der Wert des Geldes sinkt; niedrigere Arbeitslosigkeit; eine Vollbeschäftigung von 100 % ist nicht möglich; niedrigere Arbeitslosigkeit bedeutet eine Arbeitslosigkeit bis zu 3,5 %.

Zu b)

- gerechte Einkommensverteilung, messbar durch Lohn - und Gewinnquote, wurde wegen Tarifautonomie nicht in das Gesetz aufgenommen.
- humane Umwelt, Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, Umweltschutz ist ein Bereich der Wirtschaftspolitik.
- Sicherung der Rohstoffe, Sicherung der Energie.